

## Erläuterung.

**S** Ann die Jugend wolte/ und das Alter köndte / so würden wir die Jugend in der Welt regieren sehen; Weil aber die Jugend sich von der Tugend und Tapfferkeit/ Mächtigern- und Mäßigkeit/ Keuschheit/ Warheit/ und Gerechtigkeit/ Fried und Einigkeit/ Demuth und Sanfftmuth nicht regieren lassen/ sondern alles nach ihrem eigensinnigen Kopff reguliren wil; Die Alten aber wol wissen was zu thun und zu lassen wäre/ unnd aber auß Schwachheit unnd Unvermögenheit ihrer Kräfte des Leibes und Gemüthes/ solches nicht mehr allerdings ins Werck zu setzen vermögen/ so geschiehet/ daß es in der Welt so wunderlich durch einander gehet/ daß die Jungen der Alten Spotten/ sie verachten und verlachen/ die Alten aber über die Jungen hadern/ zanken/ un/ sie schelten und schlagen. Es sollen aber Junge Leut die Alten nicht verachten/ sondern sie Ehren/ und wissen/ daß sie von den Alten etwas lernen können/ dann bey den Alten findet man Weisheit und bey den Groß-Vätern ist der Verstand/ die Crone der Alten ist ihre Weisheit/ und Verstand haben sind ihre graue Haare/ darumb sollen die Jungen sich an die Alten halten und in ihren Häusern auß und eingehen/ und gedenccken / sie haben auch von ihren Vätern gehört erforschet und erfahren was sie wissen/ und befindets sich offit in viel Rathschlägen/ daß die Alten erfahrenen Leut viel Kluger sind in einem Finger als die stolzen und vermessen Jünglinge in ihrem ganzen Leibe/ wie an Rehabeam zuersehen/ der dem Rath der Jungen gefolget und drüber ins Verderben gerathen/ und ist offit der Schatten eines Alten stärker und höher zu achten/ als alles fechten/ schnarchen und poltern des Jungen mit dem blossen Degen. Ein alter Bott der den Weg zum öffiern gangen/ weiß die Schliche/ die Stege und Abwege sampt den Fußpfaden besser als ein Neuer angehender Botte/ der den Weg nie oder nur ein oder zweymahl